

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 100.

Neuenbürg, Mittwoch den 1. Mai 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 30. April (WTB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Infanteriekämpfe. Nördlich Voormezeele und Groote-Lieffraat nahmen wir mehrere englische Gräben. Bei Locer in die feindliche Linie eindringende Sturmabteilungen stießen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlauf dieser Kämpfe konnte sich der Feind in Locer festsetzen. Seine Versuche, über den Ort hinaus vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf dem ganzen Gebiet des Kemmel aus und hielt bis zur Dunkelheit an.

Au der übrigen Front blieb die Gefechts-tätigkeit auf Erkundungen und zweitweise auf-lebendem Artilleriefeuer beschränkt.

#### Mazedonische Front:

Zwischen Wardar und Dobrussa brach ein nach mehrwöchiger Artillerievorbereitung erfolgter feindlicher Vorstoß vor unseren Linien zusammen.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. April, abends. (WTB. Amtl.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 30. April. (WTB. Amtl.) Im Sperr-gebiet um England wurde der Handelsverkehr unserer Feinde durch Versenkung von 28000 BRT. schwer geschädigt. Den Hauptanteil an diesem Erfolg hat Oberleutnant zur See Steindorff. Das von ihm befehligte Boot hat im Kermellkanal allein 6 Dampfer mit zusammen 23000 BRT. versenkt. Alle Dampfer, darunter zwei Schiffe von je 5000 BRT. waren beladen und stark gesichert. Drei Dampfer wurden aus Gefechtszügen herausgeschossen. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß mit den Ladungen der versenkten Schiffe wiederum wertvolles Kriegsmaterial in großer Menge für den Feind vernichtet wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Rundschau.

Berlin, 29. April. (WTB.) Der Reichs-lanzier veröffentlicht die Ernennung des Präsidenten der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Fritsch zum Präsidenten des Reichseisenbahnamts.

Bekanntlich zerbrechen sich die Engländer und ihre Bundesgenossen schon seit fast vier Jahren die Köpfe darüber, moher Deutschland die vielen Sol-daten nehme, und jetzt sind die Engländer geradezu auf das Schwerste betroffen, daß die Deutschen den Engländern und Franzosen im Westen mit an Zahl überlegenen Heeren entgegengetreten. Diese Tatsache hat die angesehenen Londoner Zeitung „Daily Tele-graph“ dazu veranlaßt, es anzupredigen, daß Deutsch-land alle seine Feinde überlistet und irreführt habe, indem Deutschland seine Bevölkerungszahl und Wehrkraft absichtlich viel zu niedrig angegeben habe. Deutschlands Bevölkerung hatte man vor dem Kriege nur auf 70 Millionen Einwohner ge-schätzt, Deutschland besitze aber wahrscheinlich 100 Millionen Einwohner und auch sehr viel geheim

gehaltene Vorräte aller Art. — So erscheint dem die vorzügliche deutsche Organisation und gründliche Arbeit nun auch den Engländern als eine ganz un-beimliche Kraft und Macht.

Nach einer Meldung aus Bern haben in den letzten Sitzungen der Generalräte Frankreichs die Minister große Ansprachen gehalten, und der Finanzminister Klotz hat erklärt, es werde bald der Tag kommen, wo Deutschland alle Angriffe auf Frankreich werde bezahlen müssen. Den einzigen Frieden, den Frankreich annehmen könne, sei der Friede, der Frankreichs Recht auf die ihm gewalt-sam entzogenen Provinzen Elsaß und Lothringen wieder herstelle und diese Provinzen an Frankreich zurückgebe. Frankreich werde ferner Bürgschaften verlangen, daß künftig Deutschland nicht mehr als Todesmacht auftreten könne. Der französische Jus-tizminister Reil erklärte in den Generalräten, die entscheidende Zeit für den Krieg sei jetzt gekommen und Frankreich werde mit seinen Bundesgenossen siegen, wenn man geduldig und einig bleibe. — Da nun Frankreich mit seinen Bundesgenossen bis jetzt die Niederlagen erlitten hat, so weiß man nicht mehr, was man zu solchen Reden der französischen Minister sagen soll.

Fasel, 30. April. Der „Zürcher Tagesanz.“ meldet: Das Wort, daß England im Falle der Niederlage sich auf seine Flotte zurückziehen und den Krieg zur See fortsetzen werde, hat in Paris stark verunsichert, da man darin eine Preisgabe der französischen Interessen erblickt. Man verzehlt sich nicht, daß die weitere Gefaltung des Kampfes in Flandern nicht nur schicksalschwere militärische, sondern auch wichtige politische Probleme enthält. — Die gegenseitige Verdrängung der in Flandern ineinander verbissenen Armeen ist heute schon soweit gediehen, daß eine Loslösung vom Gegner ohne schwere Nachteile kaum möglich ist, ganz abgesehen davon, daß England sich einer solchen Umgruppierung bis auf äußerste widersetzen würde. Der franzö-sische General Foch ist wohl dem Namen nach Oberbefehlshaber an der Westfront, maßgebend für die Leitung der militärischen Operationen war aber bisher allein das Interesse Englands: Nicht der Schutz von Paris, sondern jener der englischen Küste geht vor. (S. S.)

Genf, 30. April. „Petit Journal“ meldet: Der Feind verstärkt an der ganzen Front seine Reserven. Es ist unmöglich zu sagen, wo ein nächster Schlag einsehen wird. Die englischen und franzö-sischen Linien liegen unter annähernd gleich starker Beschließung des Gegners. — Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Das Ringen um den Besitz der Küste wird immer gigantischer. Die Be-drohung des Ipernbogens und der Stadt Ipern erfolgt mit einer feindlichen Artilleriemassierung, die ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben scheint.

Zürich, 30. April. Die Schweizer Depeschen-information erfährt von besonderer Seite aus Paris: Meins steht noch immer in Flammen. Die Lage ist augenblicklich schrecklich. Das Feuer breitet sich weiter mit blühartiger Schnelligkeit aus.

Bern, 30. April. Die „Morning Post“ feht ihre Angriffe gegen Lloyd George Tag für Tag auf das heftigste fort. Die Anschuldigungen der konservativen Militärpartei, daß Lloyd George für die Ungünstigkeit der Mannschaften an der fran-zösischen Front verantwortlich sei, findet in der öffentlichen Meinung einen immer größeren Anhang. Viele Blätter distanzieren die Möglichkeit der Bil-dung eines neuen Kabinetts.

Berlin, 30. April. (WTB.) Der „V. L. A.“ erfährt aus Genf: General Sir Chertils, der mili-tärische Mitarbeiter des „Echo de Paris“, und andere Clemenceaus befreundete Militärkritiker geben deutlich zu verstehen, daß die gestrige Unterredung Clemen-ceaus mit dem englischen Kriegsminister Milner hauptsächlich einem neuen Plan, für die Verteidigung von Calais galt.

Berlin, 30. April. (WTB.) Das finische Hauptquartier meldet: Wiborg ist erobert.

Wien, 30. April. Wie verlautet, wird Kaiser Karl in der nächsten Zeit, vielleicht in 14 Tagen, in Begleitung von Baron Burian in das große Hauptquartier zum Besuch Kaiser Wilhelms reisen. Dieser Besuch hat zweifellos weittragende politische Bedeutung; es werden dabei grundlegende Fragen zur Erledigung kommen.

Zürich, 30. April. Der griechische Gesandte in Bern erklärte, daß Griechenland dem Londoner Vertrag, seinen Separatfrieden zu schließen, nicht beigetreten sei.

Berlin, 29. April. Aus Washington wird lt. Jett. Jtz. gemeldet, daß die amerikanische Regierung beschlossen habe, alle Rohbaumwolle zu be-schlagnahmen.

Frag, 29. April. Gabriel Veinzip, der Nbr-der des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin ist heute in der Festung Theresienstadt an Tuberkulose gestorben.

### 31 Elsaß-Lothringer als autonomer Bundes-staat denkbar?

II.

In No. 99 unseres Blattes haben wir den In-halt einer diese Frage behandelnden Schrift von Prof. Dr. W. Kapp in Straßburg in kurzem Aus-zug wiedergegeben. Mit demselben Gegenstand be-faßt sich eine umfangreichere, ausgezeichnete Arbeit von Prof. Dietrich Schäfer, betitelt das Reichs-land (Berlin, G. Grote'sche Buchhandlung, Preis 1 Mk.). In dieser Schrift kommen die großen Ge-fahren, die mit der Errichtung eines elsäß-lothrin-gischen Eigenstaats für Deutschlands Bestand und Zukunft verbunden sind, noch klarer zum Ausdruck. Wir halten es deshalb für sehr wichtig, daß die Wichtigkeit auch mit dem Inhalt dieser Schrift eingehend sich bekannt macht und geben nachstehend hiervon einen kurzen Auszug.

Die Schrift gibt zunächst eine Charakteristik des Landes und der Bewohner, sowie einen kurzen ge-schichtlichen Rückblick über die Zeit vor dem deutsch-französischen Krieg, und befaßt sich dann mit der Entwicklung des Reichslandes unter deutscher Herr-schaft. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß das Land unter letzterer wirtschaftlich und kulturell sich günstig entwickelt habe, wirtschaftlich günstiger als irgend ein Teil des französischen Gebiets. Da-gegen habe die Form des Gesamtbesitzes, in dem Elsaß-Lothringen dem Deutschen Reich angegliedert wurde, nicht zu dem erhofften Ziele geführt. Denn „darüber kann Streit nicht sein, daß die Elsaß-Lothringer sich heute nicht in der Weise als Deutsche und unabhärbare Angehörige unseres Volkes fühlen, wie das vor 46 Jahren gehofft und erwartet wurde; daß ein Unterschied besteht zwischen ihrer Auffassung der Beziehungen zum Reich und derjenigen, die im übrigen Deutschland allgemein ist.“ Als Belege hierfür werden u. a. angeführt: Das Verhalten der Reichslande bei den Septennatwahlen, 1887, die Abstimmung über den Wehrbeitrag 1913, auch das Verhalten der Reichslander bei dem jetzigen Krieg. Die Ursachen dieses ungenügenden Erfolges finden dann nähere Besprechung. Zunächst werden die Verdienste des Oberpräsidenten Eduard v. Müller rühmend hervorgehoben, der im September 1871 an die Spitze der Regierung des Reichslands be-rufen wurde und der sich raschen und sicheren Blicks in die neuen Verhältnisse hineinzuleben und die ge-wonnene Einsicht folgerichtig zur Richtschnur seines Handelns zu machen verstand.

Dagegen habe die im Jahre 1879 erfolgte Er-richtung der Statthalterschaft — deren Gründe wahr-scheinlich in der Richtung einer Autonomie des Reichslands liegen — sich nicht in der Weise förder-lich erwiesen, wie das an sich hätte der Fall sein können.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Seite 15  
bei Anzeigenerteilung  
durch d. Geschäftsst. D.  
Kellams. Seite 30.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
der im Falle des Nach-  
verfahr. hinfallig wird.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für werbliche Beiträge sind  
keine Gewähr übernommen.



Die Mißerfolge werden hauptsächlich in einem großen Entgegenkommen gegen die widerstrebenden Kreise, vor allem die „Notabeln“ und die katholische Geistlichkeit, erblickt, die man durch Eingehen auf ihre Auffassung zu gewinnen suchte, während man gutgeleitete Führer und altdeutsche Beamte zurücksetzte, ja in ihren Wünschen und Bestrebungen geradezu hinderte. Diese grundverfehlte Methode verfolgte der erste Statthalter, Edwin v. Ranteufel in ganz besonders starker Ausprägung; aber auch seine Nachfolger behielten bedauerlicherweise ihren Grundcharakter bei.

Der Einfluß der Notabeln und der kath. Geistlichkeit bildete im Reichsland stets das Haupthindernis für den Übergang zur deutschen Gesinnung und Denkensart. Die ersteren, Angehörige der Großindustrie und des Juristenstandes, stellen eine Kaste des Bürgerturns dar, bei der nach französischer, im Gegensatz zu deutscher Lebensauffassung, nur der Besitz gehobene Lebensstellung gibt. Dieses Element drückt der Bourgeoisie des Reichslands ihr besonderes, uns fremdes Gepräge auf.

Dieser unbefriedigenden Entwicklung im Innern leisteten außerpolitische Vorgänge des letzten Jahrzehnts vor dem Kriege Vorschub, speziell die Gestaltung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich (englisch-französische Verständigung von 1904 und weiter Tanager, Algésiras, Agadir). Das Gespenst eines Krieges stieg drohend auf; man wird geradezu gebrängt zu der Frage wohin man dann gehöre.

### Württemberg.

Stuttgart, 30. April. In einer Sitzung der Kellerei der Zweiten Kammer einigte man sich dahin, in dieser Woche die Brennstoff- und Wohnungsfragen zu beraten, in der zweiten Woche, und zwar diese beginnend mit Montag, die Ernährungsfragen und in der dritten Woche die Generalbedatte zum Etat vorzunehmen. Ob dabei der Ortsvorstehergesichtswurf mit zur Beratung kommt, blieb zweifelhaft. Nach Pfingsten soll der Finanzausschuß die Staatsberatung vornehmen.

Stuttgart, 29. April. Der aus 23 Vertretern verschiedener Stenographie-Systeme gebildete Sachverständigen-Ausschuß für eine deutsche Einheitskurzschrift hat seine Arbeiten jetzt abgeschlossen. Der Ausschuß hat sich nicht auf einen Entwurf einigen können, sondern sich dahin entschieden, dem Reichskanzler bezw. dem Reichsamt des Innern zwei Entwürfe vorzulegen, einen kombinierten Entwurf (Sabelberger-Stolze-Schrenk) und einen nachträglich angefertigten Entwurf der Anhänger verschiedener kleiner Systeme. Die Entwürfe sollen bis zum 1. Mai eingereicht werden.

Stuttgart, 29. April. Der Württ. Weinbauverein hat in einer an das Reichsfinanzamt und das württ. Finanzministerium gerichteten Rundgebung zum neuen Weinsteuergesetz Sicherheit dafür verlangt, daß die Steuer tatsächlich vom Verbraucher und nicht vom Erzeuger erhoben werde. Er hat sich weiter dafür ausgesprochen, daß eine Ermäßi-

gung der Weinsteuer auf mindestens 15% des Wertes (statt 20%) eintrete, daß die im Entwurf vorgesehenen Zollsätze bindende Geltung erhalten u. die Steuerfreiheit des aus eigenem oder gekauften Obst hergestellten Obstmostes gewährleistet werden soll.

Stuttgart, 29. April. Zur Förderung der Kaninchenzucht beabsichtigt die Kriegs-Fett-Aktien-Gesellschaft einen ansehnlichen Betrag bereit zu stellen. Als erste Maßnahme ist die Verteilung von Zuchtieren an Kriegsbeschädigte in Aussicht genommen. Ueber weitere Maßnahmen, für die ein außerordentlich hoher Betrag in Aussicht genommen ist, schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

Ulm, 30. April. Bei dem schweren Gewitter am Sonntagabend fuhr der Blitz, wie dem Schw. Volksboten berichtet wird, in das Münster. Eine mächtige Flammensäule sei dabei an der Turmspitze bemerkt worden. Ferner soll ein kalter Strahl in einen Laden in der Zeitblomstraße eingeschlagen haben.

Laupheim, 25. April. Trotz der Mahnung des Oberamts, den Preis für junge Gänschen nicht zu hoch zu treiben, kosteten am Gänsmarkt diese Tierchen bis zu 10 Mk. das Stück. Früher 20 Pfennig, jetzt 10 Mk., wahrlich ein großer Unterschied!

Dietzenheim, OA. Laupheim. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brachen zwei herrlichen Hunde in die Schafherde des Schafhalters Kohn aus Klein-Rellmünz ein. Die Hunde hausten fürchterlich unter der Herde. Der Schäfer mußte aus Dietzenheim Hilfe holen, um der Hunde Herr zu werden. Vier Schafe mußten inzwischen geschlachtet werden; ein großer Teil wurde schwer verletzt, so daß der Besitzer einen bedeutenden Schaden erleidet.

Bad Boll, 28. April. Kaum hat sich das Grab über dem früheren hiesigen Ortsparter Theophil Blumhardt, der am 18. April in Liebenzell im Ruhestand im Alter von 74 Jahren starb und hier beerdigt ist, geschlossen, als ihm eine Woche später seine Gattin Frida geb. Fernand im Tode nachfolgte. Sie wird hier neben ihrem Gatten begraben werden.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Birkensfeld. Der Gefr. Karl Eiche, Straßenwärt von hier, erhielt für Tapferkeit und Treue die württ. Silberne Verdienstmedaille.

Das k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat am 27. d. Mt. den Postverwalter Beck in Schömberg, OA. Neuenbürg, seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Preisstellung für Schlachtrinder. In Württemberg gelten für Schlachtrinder Höchstpreise, die in 6 Klassen ausschließlich nach Güte-merkmalen ohne Unterscheidung nach Gewicht und Alter von 95 Mk. bis 50 Mk. abgestuft sind. Vergl. Verfügung der Fleischverforgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, betreffend Höchst-

preise für Rindvieh, vom 21. Juli 1917, Staatsanzeiger Nr. 170, und die Verfügung der Fleischverforgungsstelle betr. Höchstpreise für Schlachtrinder, vom 30. November 1917, Staatsanzeiger Nr. 284. Diese Regelung ist eine vom Kriegsernährungsamt zugelassene Abweichung von der allgemeinen Preisregelung, nach der der Preis für bestes jüngeres Rindvieh (Klasse A) auf 90 Mk. für den Zentner Lebendgewicht, der Preis für ausgewählte oder vollfleischige ältere Tiere (Ochsen und Kühe über 7 Jahre, Bullen über 5 Jahre) und angefleischte Tiere (Ochsen, Bullen, Kühe und Färsen) jeden Alters mit 6 Unterklassen (sogen. B-Klasse je nach dem höheren Gewicht zwischen 60 und 85 Mk. für den Zentner Lebendgewicht und der Preis für geringes Vieh (Klasse C) auf 55 Mk. festgesetzt worden ist. Auf die in der allgemeinen Preisregelung festgesetzte Staffelnung der Viehklasse B, der heute in Preußen und anderen Bundesstaaten der größte Teil der zur Ablieferung kommenden Schlachtrinder angehört, nach dem Lebendgewicht wird es zurückgeführt, daß diese Besitzer lieber unausgenützte Kühe, also Milchtiere abstoßen, die wegen ihres höheren Gewichtes einen unbedingt und verhältnismäßig höheren Erlös bringen als die geringgewichtigen Jungkinder. Um dieser bedenklichen Erscheinung zu begegnen, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes veranlaßt gesehen, durch eine Verordnung vom 15. März 1918 die Staffelnung der B-Klasse nach dem Lebendgewicht bis auf weiteres fallen zu lassen und für alle in die B-Klasse fallenden Tiere einen Durchschnittspreis von 80 Mk. für den Zentner Lebendgewicht einzuführen. Da Württemberg von Anfang an die Abstufung der B-Klasse nach dem Lebendgewicht als für die württembergischen Viehverhältnisse nicht passend nicht angenommen hat, hat sich hier auch die anderwärts beklagte Erscheinung nicht gezeigt und besteht deshalb auch kein Grund für die Einführung eines Durchschnittspreises von 80 Mk., der in Württemberg die Klassen 2-5 umfassen würde und deshalb den Befall der württembergischen 2. Klasse mit 86 Mk. zur Folge hätte. Dagegen gibt die Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes den Anlaß, den Preis der 3. Klasse von 78 Mk. auf 80 Mk. zu erhöhen. Dies ist durch die in der heutigen Nummer erscheinende Verfügung der Fleischverforgungsstelle über die Preise von Schlachtrindern geschehen. Die Fleischpreise werden hiedurch nicht beeinflusst.

### Dermisches.

Vom Bodensee, 29. April. Beim Uebergang von der Schweiz über die badische Bahnlinie, bei der Station Neuhäusern, wurden vier Bomben gefunden, die mit Pikrinsäure gefüllt waren. Die Bomben lagen in ein Paket zusammengedrückt, unmittelbar unter den Schienen. Das Zünddröckchen bestand aus Messing, ragte etwas über die Schienen empor und wurde so zum Verwäler des Anzuges. Ein Zug hatte bereits die bedrohte Stelle passiert.

„Bestatten Sie mir zunächst, Sie zu beglückwünschen, Herr Böhberg“, sagte er. „Rüde der Besitz, den Sie jetzt antreten werden, Ihnen in jeder Hinsicht zum Segen gereichen! Für das Entgegenkommen, das Sie mit Beweisen wollen, danke ich Ihnen aufrichtig. Und ich bin leider durch die Umstände gezwungen, davon zum Teil Gebrauch zu machen. Denn ich bin vorerst völlig vermögenslos und darum nicht imstande, Ihnen in absehbarer Zeit die von mir unrechtmäßig vorausgabten Summen zurückzuerstatten. Was ich für meine eigene Person verbraucht habe, war allerdings nicht sehr beträchtlich. Ich habe davon, soweit es sich noch tun ließ, eine Aufstellung gemacht, in der wohl nichts Wesentliches vergessen sein dürfte. Und ich betrachte die Summe, die sich da ergibt, als eine Schuld, die ich so rasch als möglich zu tilgen haben werde. Aber ich habe daneben auch zwei größere Beträge vorausgabten können. Für diese Verfügungen erbitte ich Ihre nachträgliche Zustimmung. Es handelt sich dabei erstens um ein Abfindungskapital, das ich der Baronin von Hallermund zur Ablösung der ihr testamentarisch zustehenden Rechte bewilligte.“

„Was für Rechte waren das?“ fragte der neue Erbe. Und als er aus dem Munde des Justizrats die gewünschte Aufklärung erhalten hatte, meinte er hochmütig:

„Sie haben der alten Schachtel zwar viel zu viel gezahlt; aber ich will mich nichtsdestoweniger damit einverstanden erklären. Denn auch ich würde die Weiber unter keinen Umständen auf Eschenhagen geduldet haben. In meinem Hause will ich der unumschränkte Herr und Gebieter sein und will mir keinerlei Rücksichten aufzwingen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Erreichtes Ziel.

Roman von L. Waldbrühl.

69

(Kadenz verboten.)

Der Justizrat schien überrascht. Herbert aber erhob sich von seinem Stuhl und sagte:

„Ich bitte den Herrn Justizrat, diese Prüfung vor nehmen zu wollen und mich von ihrem Ergebnis zu benachrichtigen. Ich werde im Nebenzimmer darauf warten.“

Im nächsten Augenblick hatte er das Gemach verlassen, wie um damit anzudeuten, daß er für seine Person die Durchsicht der Papiere nur noch als eine leere Formalität betrachte.

Um so ernster aber schien der zurückgebliebene Justizrat diese Formalität zu nehmen, die er allem Anschein nach zu einem richtigen Verhör des neuen Erbonwärters gestattete. Denn es war beinahe eine Stunde vergangen, als er endlich zu dem wartenden Herbert trat. Seine Miene war sehr ernst, aber im Klang seiner Stimme war an die Stelle der zuletzt betunderten frostigen Zurückhaltung eine beinahe herzliche Wärme getreten.

„Es sind keine guten Neuigkeiten, die ich Ihnen mitzuteilen habe, mein lieber Herr Böhberg“, sagte er, ihm die Hand auf die Schulter legend.

Trotz eines gewissen Mißtrauens gegen Ihren Namensvetter, das ich auch jetzt noch nicht ganz überwinden kann, und trotz der sehr geringen Sympathien, die mir seine Persönlichkeit einflößt, muß ich doch anerkennen, daß seine Legitimationspapiere in bester Ordnung sind, und daß alle Anzeichen für die Berechtigung seiner Erbanforderungen sprechen. Ich fürchte sehr, daß im Falle eines Prozesses die gerichtliche Entscheidung zu seinen Gunsten ergehen würde, und wenn er zu einem annehmbaren Vergleich bereit ist, kann ich

Ihnen noch Pflicht und Gewissen nur empfehlen, darauf einzugehen. Sollen Sie mich mit den bezüglichen Verhandlungen betrauen wollen, so werde ich gewiß mein Möglichstes tun. Ihre Interessen nach jeder Richtung hin zu wahren.“

Bewegt schüttelte Herbert ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Justizrat! Sie halten mich also trotz alledem nicht für einen Betrüger?“

„Wenn ich ganz ehrlich sein soll, muß ich gestehen, daß es Augenblicke gegeben hat, in denen ich nicht ganz frei von einem gewissen Argwohn gewesen bin. Aber ich habe Ihnen das in der Stille meines Herzens schon längst abgedenkt. Ein Mensch, der von betrügerischen Absichten befeelt ist, benimmt sich nicht so, wie Sie sich benommen haben. Und ich bezweifle aufrichtig, daß gerade ein Mann von Ihrer rechtschaffenen Denkartart dergestalt zu einem Opfer der Verhältnisse werden mußte. Lassen Sie es nun meine Sorge sein, für Sie zu retten, was noch zu retten ist!“

„Ich werde für diese freundliche Absicht immer Ihr Schuldner bleiben, Herr Justizrat; aber Sie müssen verzeihen, wenn ich Ihren Beistand ablehne.“

„Sie lehnen ihn ab? Und weshalb?“

„Weil ich mir selber ehrlos vorkommen würde, wenn ich jetzt noch einen Pfennig aus dieser Erbschaft annähme, die niemals für mich bestimmt war, und die ich deshalb niemals hätte antasten dürfen. Sind die beiden Herren noch drinnen in meinem Arbeitszimmer?“

„Jawohl! Sie warten auf Ihre Erklärungen oder die meinigen.“

„Dann sollen sie nicht länger warten. Lassen Sie uns, bitte, hineingehen!“

Mit einem Kopfschütteln, das jedoch eher Bedauern als Mißbilligung auszudrücken schien, leistete der Justizrat der Aufforderung Folge, und Herbert trat vor den Tisch, an dem die beiden anderen, ersichtlich in allerbesten Stimmung, saßen.

Das die Bomben wohl nur dem Schrotstoff nicht m...

### Letzte Nachr.

Berlin, 15. Kaiser hat dem er befohlen habe, bei Engers, wel Landesverteidigung den Namen Kron... Die gleich Kaiser dem G... burg zuteil w... bei Radesheim Generalquartier... Ludendorff... Semagen tragen

Berlin, 30. Sitzung des pr...

### Dr. Dr. Genet

Um eine k... kalen Ausland... württischen Staats... werden sämtlich... die von der R... wiesen, Namen... h. v. Generall...

### Berfügung de

und Hoheny... In § 1... Württemberg u... w. vom 30. 2... habe a Ziffer 3... 3. Für a... md für Reichs... Stuttgart

### Zur Ver

### NO

wollen die Hau... seine Kinder) ... je vom 8... Kundenliste ein... tragen. Der... Kohlen, sind... Nichtbrüdisch...

### Es

lustiger z... mir gerad... meiner Be... lichen An... hätte be... in Gottes V... Er ist bew... Niemo... Kaufe erst... Herbert u...

### „Eine

Summen... Erhaltung... und tran... das jogen... unbenutzt... ausstatten... sonal eng... die ja zle... heit. Hi...

### Er

das die... Semmeib... Kogen ha... „Er... dings ein... Ablicht... wünten... und jein... weiß. Un... „Ich... meiner E... bin ich e...

### „Ich





**R. Oberamt Neuenbürg.**  
**Füllung der Sammelbehälter der**  
**Wasserleitungen für Feuerlöschzwecke.**

Den Gemeindebehörden wird der Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 5. Novbr. 1908 Nr. 16482 (Min. Amtsbl. S. 335) in Erinnerung gebracht.

Den 29. April 1918. Oberamtmann Ziegele.

**R. Oberamt Neuenbürg.**  
**Ablieferung der Rohsette.**

Sämtliche Rohsette, die bei gewerblichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen anfallen, sind an die Württ. Fett- und Fleischschmelze Stuttgart in Stuttgart-Gaisburg, Eisenbahnstation Untertürkheim abzuliefern. Aus Wildbad und Umgebung sind sie an die Sammelstelle und Hr. Obermeister Karl Krauß in Wildbad zu liefern.

Die Ablieferungspflicht umfasst auch die Rohsette solcher Tiere, deren Fleisch vom Fleischbeschauer für minderwertig oder für bedingt tauglich erklärt wurde. Frei von der Ablieferung sind die Rohsette nur im Fall der Genußuntauglichkeit des Fleisches.

Die Gemeindebehörden werden angewiesen, die pünktliche und restlose Ablieferung durch die Metzgereibetriebe zu überwachen.

Den 8. April 1918. OMA Gaiser.

**Neuenbürg.**  
**Stadtpflege.**

Bis auf weiteres wird die Stadtkasse nur von vormittags 8 bis 12 Uhr geöffnet und nachmittags geschlossen sein.

Den 30. April 1918.

Stadtschultheißenamt:  
 Stirn.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Aus dem Nachlaß der **Emilie Müller**, geb. Mayer, Witwe in **Arnbach**, kommen an

**Samstag, den 4. Mai 1918, nachmittags 2 Uhr** in der Wohnung der Verstorbenen in Arnbach folgende Gegenstände zum Verkauf:

- 2 Kleiderkästen, 1 Vertikow, 1 Tisch, 4 Stuhl,
- 2 Bettladen, 1 Nachttisch, 1 Spiegel und etwas allgemeiner Hausrat.

Die Möbel sind schön, sie waren nur sehr wenig benützt und sind für eine Aussteuer sehr gut geeignet. Liebhaber sind eingeladen.

**R. Nachlassgericht Arnbach.**

**Holzversteigerung.**

Die Gemeinde **Pfaffenrot** versteigert am **Mittwoch, den 8. Mai 1918:**

- 47 Stück Buchenstämme von 1,32 Festmeter abwärts,
- 124 " Eichenstämme " 1,13 " "
- 192 " Fichtenstämme " 1,06 " "
- 58 " Lärchenstämme " 0,92 " "
- 20 " Bauftangen I. und II. Klasse.

Zusammenkunft am genannten Tage **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus.

**Pfaffenrot, den 29. April 1918.**  
 Bürgermeistereiamt.  
 Glaser.

**Postkarten**

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.-; farbenphotografische Aufnahmen, 8 Serien — 48 bunte Karten Mk. 3.-; 50 Blumenkarten Mk. 3.

**Glaspapier**

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.-; Probepostpack 5 kg Mk. 8 kleine Abfallstücke 10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier geg. Nachn.

Paul Rupp, Freudenstadt 314 Wbg.

— Große —  
**Stuttgarter Geld- und**  
**Pferde-Lotterie-Lose**  
 Ziehung 8. Mai 1918

1 Hauptgewinn M. 25 000  
 1 Hauptgewinn M. 10 000  
 sind noch zu haben in der Buchhandlg. d. Engländer.

**Prima Cigarren**

pro 100 M. 20 bis M. 70

**Cigaretten**

pro 100 M. 8 bis M. 20

Abgabe jeden Quantums.

**Cigarren- u. Cigarettenverhandlung**

**Chr. Schmid & Sohn**

Wildbad :: Telef. 85

König-Karlstr. 68 und 71.

Sonntag morgens geöffnet.

Ein ordentliches, fleißiges

**Mädchen**

welches lochen kann für 1. Juli oder früher nach Göppingen gesucht.

**Frau Fabrikant Kübler.**

Rotenbach, 30. April 1918.

**Statt besonderer Anzeige.**

Unsere I. Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Luise Huber Wtw.**

ist heute vormittag 11 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 60 1/2 Jahren sanft verschieden.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Anton Huber mit Geschwistern.**

Beerdigung in Höfen Donnerstag nachmittag 2 Uhr, Abgang vom Trauerhaus in Rotenbach um 1/2 2 Uhr.

Für Beileidsbesuche wird herzlichst gedankt.



**Langenbrand, 30. April 1918.**  
 OMA Neuenbürg

**Statt besonderer Mitteilung.**

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber **Gatte, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel**

**Emil Wurster**

**Gescheiter in einem Infanterie-Regiment**

nach Gottes Rathschluß am 28. März auf einem Hauptverbandsplatz an den Folgen eines Bauchschusses verschieden ist.

In tiefem Leid:

Die Gattin **Pauline Wurster**, geb. Pfugfelder.

Trauerdienst am Sonntag, 5. Mai, nachm. 3 Uhr.

**Calmbach, 30. April 1918.**

**Dankagung.**

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante



**Berta**

für die vielen Besuche und Geschenke während ihres Krankheits, für die vielen Blumen- und Kränzchen, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Vott, Schneidemeister, und Frau.**

**Familie Karl Vott, Malermeister.**

**Freiz Vott, Buchbinderei.**

**Ueberkinger Sprudel**

erstklassiges Tafel- und Gesundheitswasser, ärztlich glänzend empfohlen bei: **Blutarmut, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen und Fieber.** Die Hauptvertretung für Neuenbürg und Umgebung ist Herrn **Karl Schumacher**, Restaurant, übertragen, bei welchem

:- frische Sendung eingetroffen ist. :-

**Die Mitgliederversammlung des**

**Berschnörungsvereins**

findet Freitag, den 3. Mai, abends 8 Uhr bei Schumacher (Nebenzimmer) statt, wozu herzlich einladet

der Ausschuss

**Neuenbürg.**

Bis auf weiteres zur Ausübung meiner

**Zahn-Praxis**

beurlaubt.

Sprechstunden 9—12 u 2—4 Uhr.

**Dentist Klausner**

Telefon 52

**Neuenbürg.**

**Ein möbl. Zimmer**

hat zu vermieten

**Alte Pforzheimerstr. 388**

Wer mir über den Verbleib meiner fehlenden Güter näheres mitteilen kann, erhält eine Belohnung.

**Albert Weich, Neuenbürg.**

**Ringmacher und Ringmacherinnen**

sowie

**Lehrlinge und Lehrmädchen**

fürs Ringsach werden angenommen.

**Schanz & Ragh Nachf.**  
 Inh. G. Proß :: Pforzheim.

**Oberniedelsbach.**

**Muz- und Fahrklub**

hat zu verkaufen

**Emilie Bantle Wtw.**

**Engelsbrand.**

Unterzeichneter verkauft eine bereits noch neuen

**Gabelhentwender.**

**August Burghard, Küfer.**